Gezeichnete Seelen (Reihe)
Blutige Tränen (Sendung)
46800166 (DVD-Signatur Medienzentren)

# Filmskript: Blutige Tränen

Ich habe mich das erste Mal selbst verletzt, als ich in meinem Zimmer eine Nadel gefunden habe. Ich habe sie mir einfach über die Haut gezogen. Ich erinnere mich an das Blut und ... das Gefühl, als ob ich etwas entdeckt hätte. Ich war erleichtert. Ich hatte etwas gefunden, das mir irgendwie helfen konnte. Ich glaube, ich wollte einen Teil von mir abtrennen. Als ob ich ... ein Monster in mir töten wollte. Manchmal wollte ich einfach das Blut auf meiner Haut sehen, um zu wissen, dass ich noch lebe. Denn was mir zu schaffen machte, war das Gefühl, nicht wirklich zu leben, kein Mensch zu sein und nicht in diese Welt zu gehören. Ich habe mich mit einer Zigarette verbrannt oder meinem Glätteisen (für die Haare). Ich habe mich mit allem verbrannt. Mit heißem Metall oder einfach immer wieder mit Zigaretten. Ich habe geschaukelt. Ich habe Nadeln genommen und sie mir dann so tief wie möglich in die Haut gestochen. Ich hab mich gestoßen. Ich habe mich geritzt. Ich habe gegen die Wand geschlagen, habe mir den Arm in der Tür eingeklemmt und mich die Treppe runtergestürzt. Es tat weh. Aber dieser Schmerz war angenehm, weil die körperlichen Schmerzen meine emotionalen Qualen verdrängt haben. Ich konnte dann alles vergessen. Ich hatte manchmal das verzweifelte Verlangen, mir die Haut vom Leib zu reißen. Weil ich mich buchstäblich nicht in meiner Haut wohlfühlte. Und das ist das Schlimmste. Wenn man das Gefühl hat, in sich selbst gefangen zu sein, weil es nämlich kein Entkommen gibt. Es ist schon so, dass wenn man sich dann selbst verletzt, dann hat man wenigsten die Illusion, ausbrechen zu können. Jede Narbe hat eine Bedeutung. Wenn ich sie ansehe, sind sie für mich wie ein Skizzenbuch. Ich habe so viele auf meinem Arm und es sind so viele übereinander. Als ob jede ihre eigene Geschichte erzählt. Wenn ich mich selbst verletze, fühlt es sich an wie bei einem Horrorfilm. Irgendwann ist er endlich zu Ende und alles ist wieder gut. Die Menschen weinen, aber ich kann nicht weinen. Ich weine Blut statt Tränen. Weil ich nicht weinen kann, kann ich meine Gefühle nur zeigen, wenn ich mich selbst verletze. Ich wünschte, das wäre nicht so.
Nicole, Abigail, Lois

© SWR Planet Schule 2019